

Weinkenner.

Von H. von Rauff.

„Sieh dir noch mal ein, mein Lieber, oder schmeck dir der St. Emilian heute Abend nicht?“

„Der junge Bürger, der ziemlich viel bei mir verkehrt, reist zur die ytema Boutique und Co. in Bordeaux. Sein Vater ist ein alter Freund von mir, und — du begreifst, so 'n junger Mensch will dann natürlich gern möglichst viel verkaufen; — na, und da habe ich eben ein paar Duzend Flaschen bei ihm bestellt; — aber gleichwohl ist die Sache doch mein Spezialität, mach dir darüber nur keine Sorgen.“

„Weyers gutmütiges, rötlich-glänzendes Antlitz erhellte mit einem Male wieder in Freude und Jubel, denn er sah ein junges Gesicht mit einem jugendlichen Blick auf seine Flasche St. Emilian.“

„Nun, aber für deine Freundes — Denen dieser du doch gewiß ein Glas Wein an, wenn sie dich besuchen.“

„Sie sprigen tüchtig drüber; ja, unsere Feuerwehre — die verheißt, die Weinflaschen haben Schneid.“

„Du dieses Zeug konsumierst; kannst du denn nicht, nur mir zu gefallen, ein einziges Mal tüchtig durchschmecken?“

„Die Kriegsliteratur und Kriegspost, wie sie hinter den Fronten betrie- ben werden; es will für die Wahr- heit eine ganze Reihe, die Hund- erttausende von Menschen, die täg- lich ihr Leben in die Schanze schla- gen, als Menschen mit ihren Ver- zügen und Schwächen zu betrach- ten.“